

Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.



Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 111.

Welzheim, Sonntag den 19. Juli 1874.

1874.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die **Verwaltungs-Actuare**, welche ihre Geschäfts-Pläne über die Lieferung der Rechnungen p. 1873/74. auf den Erlaß vom 3. I. W. im Amtsblatt № 102. noch nicht vorgelegt haben, werden an sofortige Einsendung erinnert.

Den 18. Juli 1874. **K. Oberamt.**
Weidner.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Juli. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien kam folgender mit 20 Unterschriften versehener Antrag zur Verlesung: „Die Unterzeichneten stellen den Antrag: Es mören Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck aus Anlaß des kürzlich an ihm verübten Attentats die Glückwünsche der bürgerlichen Kollegien von Stuttgart telegraphisch ausgesprochen werden.“ Diesem Antrag wurde in der Sitzung sofort Folge gegeben und folgende telegraphische Adresse beschlossen: An den Fürsten Bismarck in Kissingen. Der heute versammelte Gemeinderath und Bürgerausschuß der Stadt Stuttgart bringt Euer Durchlaucht zur Errettung aus ruchloser Mörderhand herzlichsten Glückwunsch dar. Möge Gott das Leben Euer Durchlaucht noch lange erhalten! Oberbürgermeister Dr. Hack. Obmann Zeller.

Stuttgart, 18. Juli. Der Artus Corry brachte gestern die „Schlacht von Sedan“ zur Aufführung. Dieselbe beginnt mit einer preussischen Rekrutierung, die heiterer Natur ist. Gleich darauf marschiren deutsche Truppen ein unter lautem Trommelschlage; sie setzen ihre Gewehre an, und es entwickelt sich ein lebendiges Bild von buntem Lagerleben; die Marktenberinnen kredenzen ihre Gaben, die Soldaten lagern sich um Feuer und bald eröffnet sich auch der Ball. Da ertönt ein Signal; die Truppe tritt unter's Gewehr; Moltke und Bismarck erscheinen von Offizieren begleitet, um die Truppen zu mustern, und die Dispositionen zu treffen; die Truppe zieht ab. Nun erscheinen die Franzosen mit Hornisten an der Spitze; sie werden aufgestellt und vom Kaiser Napoleon gemustert, der ihnen ihre Aufstellung anweist; der Kaiser reitet mit Mac Mahon, Bourbaki und Camobert von dannen. Jetzt beginnt Angriff und Kampf; die Franzosen werden geschlagen. Das nächtliche Schlachtfeld ist mit Todten und Verwundeten bedeckt. Die Hyänen des Schlachtfeldes, die Leichenräuber erscheinen; ein verwundeter Offizier erschließt einen derselben mit dem Revolver. Der Sanitätsdienst tritt in Thätigkeit; das Schlachtfeld wird frei gemacht. Nun beginnt der zweite Kampf, die Einschließung und Entwaffnung der Franzosen. Die Nacht am Rhein singend, führen die Sieger ihre Gefangenen ab. Kaiser Napoleon erscheint gefangen mit seinem Gefolge, um vor der auf der Höhe aufgestellten, mit bengalischen Flammen beleuchteten Germania seinen Degen an Moltke abzugeben. Die ganze Vorstellung wickelt sich sehr rasch ab, die Scene ist gut eingeübt und charakteristisch. Auf deutscher Seite Alles gemessen, gut berechnet, einfach; auf französischer Seite Pomp, theatralisches Gepränge. Die historischen Persönlichkeiten sind zum Theil vorzüglich gegeben. Daß man des deutschen Kaisers Majestät aus dem Spiele gelassen, läßt

auf einen guten Takt der DIRECTION schließen. Das Publikum folgte der Darstellung mit Aufmerksamkeit und Spannung und belohnte den Schluß derselben mit stürmischem Beifall.

Wäschenbeuren, 15. Juli. Vergangenen Sonntag feierte der hiesige Kriegerverein seine Fahnenweihe. Morgens die übliche militärische Tagwache mit Böllerschüssen, um 9 Uhr Gottesdienst, wobei der hiesige Pfarrer und Schulinспекtor Schaupp den kirchlichen Akt der Einsegnung der Fahne vornahm und eine ergreifende Ansprache hielt, insbesondere betonend, wie bei uns in Württemberg, Dank der Weisheit unseres vielgeliebten Königs Karl und unseres hochwürdigsten Bischofs der konfessionelle und kirchliche Frieden gewahrt sei und wir von den hochgehenden Wogen der kirchlichen Wirrnisse Gott sei Dank bislang verschont geblieben; nachher Festessen in der Krone und um 2 Uhr Fahnenübergabe, wobei der hiesige Ortsarzt Flamm die Festrede hielt und in gelungenster Weise einen geschichtlichen Ueberblick des Feldzugs 1870/71 gab insbesondere die Thaten der württembergischen Felddivision beleuchtend und mit einem Hoch auf Kaiser und Reich schließend, das eine nicht enden wollende Begeisterung hervorrief; der übrige Tag verlief in der heitersten Stimmung; anwesend waren an 3000 Personen, worunter 14 angefaßte Vereine, Deputationen von Ellwangen zc. Möge dieser schöne Tag in steter Erinnerung der Festtheilnehmer bleiben. — Seit mehreren Tagen haben einige Familien als Lustkurgäste sich hier niedergelassen. Wenn je eine Gegend hiezu geeignet, so ist es zweifellos die unsrige. Der Ort ziemlich hoch gelegen, umgeben von den schönsten Nadelholzwaldungen, kaum eine Viertelstunde ebenen Terrains zu gehen entfernt, bietet schon seiner klassischen Umgebung wegen viel Abwechslung (Wäscherhof mit Wäscherlöbchen, Hohenstaufen, Reckberg, Gmünd zc.) und gute Unterkunft.

Bachnang, 16. Juli. Den in meinem Gestrigen erwähnten zwei Unglücksfällen durch Ertrinken hätte ich beinahe einen weitem beizufügen, indem ein hiesiger verheiratheter Schreiner nur durch die rasche Hilfe zweier junger Gerber Arth. Belz und Fr. Raef vom Ertrinken errettet wurde; in vielen Jahren sind solche Fälle hier nicht vorgekommen, weshalb auch die Bestürzung der bei der großen Hitze Vinderung im Baden Suchenden sehr groß ist. — Gestern wurde eine unserer höchsten Herrschaften in Trauer versetzt, indem unsere Storchin plötzlich von einem Kamin herab, durch einen Schlag oder Sonnenstich getroffen, todt auf den Boden fiel, welches Ereigniß sich der Herr Gemahl sehr zu Herzen zu nehmen scheint, während die drei Jungen sich fleißig ihrer Flügel bedienen, deren Benutzung sie seit 8 Tagen kennen gelernt haben.

Mottweil, 14. Juli. Heute stand ein äußerst frecher, gefährlicher und schon wiederholt bestrafter Dieb in der Person des 53 Jahre alten Schneiders Jakob Günther von Lohburg, auch als heimlich und verschlagen prädicirt, vor der hiesigen Strafkammer. Derselbe kam am 13. Juni d. J. Nachmittags durch Bittelbronn. Als er bei dem vereinzelt am Ende des Dorfes stehenden Hause des Gastwirth Teufel, in dem er schon öfters gewesen, ankam und dasselbe verschlossen und von seinen Bewohnern verlassen fand, sagte er sofort den Entschluß, in dasselbe einzusteigen und zu stehlen. Er holte aus einem Hopfengarten hinter dem Hause eine Leiter herbei, stieg an ihr empor, drückte eine Scheibe an dem Fenster der

Schenkstube ein und stieg durch das dann vollends geöffnete Fenster in die Stube hinein. Allein der Comod, in welchem Teufel sein Geld aufzubewahren pflegte, stand jetzt nimmer da, weshalb Günther nachdem er ein Beil zur Hand genommen, die Stube wieder so verließ, wie er gekommen und an der Leiter zu dem Fenster der hintern Stube (Schlafkammer) hinaufstieg, dasselbe aus seiner Verbindung mit der Wand losriß, und durch dasselbe in die Kammer gelangte. Dort erbrach er den jetzt hier stehenden Comod durch Einzwängen des Beils in einen Spalt neben dem Schloß, und avertirte aus demselben sämtliches Geld, das er finden konnte und welches nicht weniger als nahezu 130 fl. betrug, sowie eine silberne Sackuhr im Werth von 9 fl. Inzwischen war Teufel, welcher unweit seines Hauses auf einem Acker beschäftigt gewesen, heimgekommen und hörte, als er die Stiege hinaufging, ein Geräusch in der hintern verschlossenen Stube. Er ging rasch in den nahen Abtritt hinein und sah gerade, wie Günther hervorstieg und vor der Leiter aus auf den Boden sprang. Teufel eilte aus dem Haus, sah den Dieb in der Richtung gegen Hord springen und rief Männer auf dem Felde zu, denselben zu halten. Derselbe wurde denn auch dingfest gemacht, in's Teufel'sche Haus zurückgebracht und ihm seine ganze Beute wieder abgenommen. — Das Urtheil lautete wegen schweren Diebstahls im Rückfall auf 4 Jahre Zuchthaus.

Muerbach, A. Mosbach, 14. Juli. Ein 15jähriger Schmiedelehrling, ein artiger und fleißiger Junge, hat sich, nachdem er vorher dem Gottesdienste noch anwohnte, in der Nähe des Dries erhängt. Was diesen juaendlichen Selbstmörder zu dieser schauderhaften That veranlaßte, ist bis jetzt in's Dunkel gehüllt. Sein Lehrmeister ein geachteter und geschickter Bürger, nahm vor 2 Jahren den armen, elternlosen Knaben aus Mitleid in sein Haus, um denselben das Schmiedhandwerk unentgeltlich zu lehren und es ist an einer guten Behandlungsweise von Seiten seines Lehrherrn nicht zu zweifeln.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli. Die Provinzial-Korresp., bekanntlich ein unter dem direkten Einfluß der preuß. Regierung stehendes Organ, schließt einen Artikel über das Kissingener Attentat mit folgendem Satze: Für die Regierung wird der Mörderjuch von Kissingen mit Rücksicht auf die Umstände, die ihn charakterisiren, ein dringender Anlaß sein, den Quellen, aus welchen der Fanatismus ungebildeter katholischer Volkskreise immer neue Nahrung schöpft und schließlich bis zum Verbrechen des Mordmordes getrieben wird, näher zu treten, um die Mittel und Wege in Betracht zu ziehen, ihrer unheilvollen Wirkjamkeit zum Wohl des Vaterlandes Einhalt zu thun.

Kissingen, 14. Juli. Der „Abg. Kor.“ bringt noch folgende Einzelheiten über das Attentat. Zwischen $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Uhr fuhr der Fürst, allein im offenen Wagen sitzend, von seiner Wohnung ab, um, wie täglich, seine Spazierfahrt nach der Saline zu unternehmen. Da plötzlich sprang aus der wohl gegen vierzig Personen zählenden Menge, welche vor dem Hause des Erscheinens des Fürsten harter, ein Individuum hervor, eilte dem Wagen nach und feuerte mit ausgestrecktem Arme von hinten ein Pistol auf Bismarck ab, dessen Kopf es sich jedenfalls zum Ziel gesetzt hatte. Ein kurzer Knall wurde vernommen, eine kleine, rasch verschwindende Rauchwolke stieg auf, der Fürst schnellte von seinem Sitze empor, warf eine neben ihm liegende Decke zurück und sprang aus dem Wagen, den der Kutscher zum Stillstand gebracht hatte. — Alles die Sache eines Moments. Als die umstehenden Personen sich der vollführten That bewußt geworden waren, eilte Alles laut schreiend dem Mordmörder nach; ein Herr (Opernsänger Lederer) erreichte denselben zuerst und hielt ihn fest; der Mörder setzte sich zur Wehre und biß denselben in die Hand, wurde aber von dem hinzukommenden Publikum überwältigt und verdankte es nur der Abwehr der herbeieilenden Gendarmen, daß dieses nicht von kurzer Hand Lynch-Justiz an ihm vollzog. Während dessen war ein anderer Herr an den Wagen getreten mit dem Rufe: „Die Hauptsache ist, daß der Fürst keinen Schaden genommen hat! Fürst, sind Sie verletzt?“ Bismarck zeigte dem Herrn seine rechte Hand, indem er den Handschuh etwas zurückschob und sprach: „Hier ist die Kugel.“ Im innern Handgelenke war eine leichte Verletzung wahrnehmbar, welche die runde Form einer Kugel hatte, die Haut war geschürft und blutkräftig. Die Kugel mochte, während der Fürst grüßte, zwischen dessen Kopf

und Hand ihren Weg genommen haben. Bismarck hat die umdrängende Menge, ihn doch nur zur Ruhe kommen zu lassen, und trat dann auf den festgehaltenen Mörder mit den ungefähren Worten zu: „Wo ist der Mörder? Ich will ihn doch sehen.“ Darauf begab sich der Kanzler mit dem hinzugetretenen Dr. Diruff in das Haus. Während des abendlichen Fackelzugs erschien bei Bismarck eine Deputation von Kurpfälzern, bei welcher der von dem Attentäter in die Hand gebissene Hoffänger Lederer von Darmstadt den Sprecher machte. In seiner Erwiderung sagte Fürst Bismarck, nach Angabe der „Msch. Ztg.“: „Meine Herren, ich danke Ihnen für die Glückwünsche, die Sie mir so passend gerade durch Hrn. Lederer zum Ausdruck bringen, der dabei leider noch schlechter weggekommen, als ich selbst. Denn nach mir hat er wenigstens wie ein Mann geschossen, Hrn. Lederer aber hat er wie ein Thier gebissen. Doch solche Zufälle gehören nun einmal zum Geschäfte eines Minister-Präsidenten. Leider ist der Attentäter ein specieller Landmann von mir, aus der Gegend von Weagdeburg, dem katholischen Gesellen-Vereine angehörend; er erklärte mir, als ich ihn im Gefängniß sprach, daß er mich persönlich bisher gar nicht gekannt habe, nur der Kirchen-Gesetze wegen mich habe tödten wollen; ich hoffe aber, daß eine leichte Verletzung in wenigen Tagen beseitigt sein wird.“ Darauf stellte Lederer die Deputation (Marsusen, Filtz, Kats, Schlesinger und Bellachini aus Berlin, Küstner und Reichenbach aus Frankfurt, Schönwald aus Kassel) einzeln vor, und Fürst Bismarck drückte jedem Einzelnen die Hand, indem er speciell noch Bellachini, dem bekannten Professor der Magie, bemerkte: „Hätten Sie denn, da Sie in der Nähe standen, die Kugel nicht auffangen können?“ Ueberhaupt haben die Kaltblütigkeit und der Humor den Fürsten den ganzen Tag über keinen Augenblick verlassen. Bei Tisch äußerte er jovial: „Die Sache ist zwar nicht kurgemäß, aber das Geschäft bringt es eben so mit sich.“ Nachdem die Kur-Capelle vor dem Hause gespielt hatte, trat Fürst Bismarck, von dem brausenden Jubel eines nach Tausenden zählenden Publicums empfangen, auf den Balkon und sprach die schon mitgetheilte Rede. Eine Correspondent des „Fr. K.“ schreibt seiner Zeitung: „Schon mehrere Tage will man einen Geistlichen beobachtet haben, der bei der Abfahrt des Fürsten auf- und abgegangen ist. Dieser Geistliche nun soll an der Ecke des Diruff'schen Hauses die heutige Abfahrt des Fürsten durch schon im Voraus abgenommenen und gleichsam zum Orup hochgehobenen Hut an der Ecke der zum „Casé Schmidt“ führenden Straße lauernden Attentäter das Zeichen zum Näherkommen gegeben haben. Ein zweiter Geistlicher ging in dem Moment, als der Wagen um die Ecke bog, scheinbar nachlässig über die Straße, so daß der Kutscher die Pferde gewaltsam zurückhalten mußte, um den Mann nicht zu überfahren; hierdurch kam der Wagen zum Halten und der Bösewicht hatte Gelegenheit, zu zielen.“ Der eine dieser angeblichen Geistlichen wurde noch denselben Tag in Schweinfurt verhaftet. Er heißt Sigmund Hautaler und ist aus Walchen-See im bayerischen Oberland. Hautaler kam am Sonntag Abend in Schweinfurt an, blieb im Gasthause „zur Krone“ über Nacht und fuhr unter Zurücklassung seiner Efficien am 13. Juli früh 7 Uhr nach Kissingen, angeblich um Bismarck zu sehen. Hautaler soll es gewesen sein, der, als der Wagen Bismarck's aus dem Diruff'schen Hause fuhr, unmittelbar vor den Pferden über die Straße gesprungen sei, dadurch einen kleinen Aufenthalt verursacht und in Folge dessen dem Attentäter Gelegenheit gegeben haben, auf die Chaise zu springen und den Schuß abzufeuern. Gleich darauf war Hautaler vom Platze verschwunden und, wie sich herausstellt, zum Bahnhof gegangen, um nach Schweinfurt zurück zu fahren. Ob und in welchem Zusammenhang das Benehmen Hautaler's mit dem Attentat steht, darüber läßt sich selbstverständlich nichts Verlässiges berichten. Hautaler ist 63 Jahre alt, ziemlich groß und corpulent; er trägt das Aussehen eines behäbigen Landgeistlichen. Weitere Judicien gegen ihn scheinen zur Zeit noch nicht vorzuliegen, und es kann daher wohl der Fall sein, daß er nur durch einen fatalen Zufall in die Sache verwickelt worden.

Kissingen, 17. Jul. Der Attentäter Kullmann ist gestern nach Schweinfurt in das dortige Bezirksgefängniß eskortirt worden. Pfarrer Hautaler wurde gleichfalls dahin eingeliefert.

Kissingen, 17. Juli. Gerüchte über die bevorstehende Abreise Bismarck's sind unwar. Dasselbe nimmt in nächster Woche statt der beabsichtigten Retouren größere Spazierfahrten auf.

München, 16. Juli. Von einer Anzahl der geachteten hiesigen Bürger, darunter die Vorstände beider Gemeinde-Collegien, wird heute eine Adresse aufgelegt, worin der tiefsten Entrüstung

über das an dem Fürsten Bismarck verübte ruchlose Attentat und zugleich der Freude Ausdruck gegeben wird, daß die Vorsehung den schmählichen Plan nicht hat gelingen lassen. Die Bürger werden aufgefordert, die Adresse, welche bis zum 21. d. M. aufsteigt zu unterschreiben.

Forzheim, 13. Juni. Die hiesige Goldmaaren-Industrie hatte in Folge politischer und merkantiler Konstellationen im Laufe der letzten 60 Jahre schon verschiedene Krisen zu bestehen. So anhaltend, wie die seit bald einem Jahr herrschende, war aber doch keine. Noch immer ist eine Besserung nicht zu verspüren. Die Arbeitszeit ist durchweg eine mehr oder weniger beschränkte; manche Arbeiter sind ganz verdienstlos geworden. Es verdient darum mit Anerkennung erwähnt zu werden, daß die städtischen Behörden solchen erwerbslosen Fabrikarbeitern in den Waldungen, sowie bei Unternehmungen Beschäftigung und dadurch Gelegenheit zu einem ordentlichen Verdienst geben.

Sammer, 16. Juli. Prinzessin Albrecht ist von einem Prinzen entbunden worden.

Ausland.

Wien, 15. Juli. Ueber den Abschied des deutschen Kaisers von hier telegraphirt man der Presse: Als der mit sechs Schimmeln bespannte Reisewagen vorfuhr, umarmte Kaiser Wilhelm den Kaiser Franz Josef dreimal, desgleichen den Kronprinzen, worauf er rasch in den Wagen sprang. Kaiser Franz Josef rief dem Scheidenden nach: „Nochmals herzlichstes Lebewohl! Glückliche Reise!“ Kaiser Wilhelm winkte dankend zurück. Nachdem der Wagen aus dem Gesichtskreise verschwunden war, kehrte der Kaiser und der Kronprinz in die kais. Villa zurück. Fürst Hohenlohe fuhr mit dem deutschen Kaiser eine Poststation weit mit. Der Abschied Kaiser Wilhelms von der Kaiserin Elisabeth und der Prinzessin Gisela soll außerordentlich herzlich gewesen sein.

Wien, 16. Juli. Fürst Milan von Serbien ist gestern Abend hier angekommen.

Rom, 16. Juli. Dem „Janfulla“ und der „Libetta“ zufolge übersandte der König von Italien dem Fürsten Bismarck telegraphisch seine Glückwünsche, welche Fürst Bismarck unter dem Ausdruck der Dankbarkeit für die Gefühle des Königs beantwortete.

Madrid, 16. Juli. Die Carlisten wurden bei einem abermaligen Angriff auf Puigcerda wiederholt zurückgeschlagen. Unter den Truppen des Don Alphonso ist eine Meuterei ausgebrochen. Die Banden-Chefs haben sich untereinander entzweit.

Konstantinopel, 15. Juli. Heute Nachmittag brach im Galatabiertel ein großes Feuer aus, das um 7 Uhr Abends noch fortbauerte.

Lissabon, 12. Juli. Sehr beunruhigende Nachrichten sind von der Westküste Africa's angelangt, denen zufolge die wilden Bewohner der Gegend in Bissao nicht weniger als 18 Dörfer gänzlich verbrannt und über 300 Personen in die Gefangenschaft geschleppt hätten. Auch die dortigen portugiesischen Besitzungen seien hart mitgenommen worden.

Chicago, 16. Juli. Der durch die Feuersbrunst hier angerichtete Schaden wird auf 4 Mill. Doll. veranschlagt, wovon 2 1/2 Mill. versichert sind.

(Ländlich-sittlich). Am 9. d. M. langte bei einer Hochzeit im Langnau im Canton Bern eine 84 Jahre alte Ur-Ur-Großmutter trotz ihren 8 Kindern und 40 Enkeln noch einen flotteten „Ländler.“

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 17. Juli. Gestern Abend konstituirte sich hier ein Verein zur Lichen-Verbrennung mit mehr als 300 Mitgliefern, worunter viele Familien-Väter unter dem Vorsitz des Rektors des Polytechnikums, Professors H. C.

Kissingen, 17. Juli. Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck wird gemeldet: Die Heilung der Verletzung schreitet fort und ist die Bewegung des Handgelenks abermals freier. Seit gestern konnten die Eisumschläge weggelassen werden. Die anstrengend mündliche und schriftliche Beantwortung der in großer Zahl eingehenden Theilnahme-Bezeugungen ist dem Fürsten ärztlich verboten.

Madrid, 17. Juli. Regierungsnachrichten melden die Niederlage einer Carlinenabtheilung bei Marce Bello. Luenca vertheidigt sich energisch gegen die Carlisten. Morgen gehen Ersatztruppen dorthin ab.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Vordersteinenberg.

Schafwaide Verpachtung.



Donnerstag den 23. Juli Nachmittags 1 Uhr wird die hiesige Schafwaide, welche 200 Stück Schafe ernährt, im Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Theilgemeindepfleger
Kengether.

Heslach.

Auf bevorstehende Erntezeit habe ich noch ungefähr 8 bis 10 Eimer

guten Apfelmoss

zu verkaufen, welcher auch getheilt abgeholt werden kann.

Heslach, den 15. Juli 1874.

Ernst Josenhanns,
Buchbinder.

Bekanntmachung.

Sämmtliche außer Cours gesetzte Gold- und Silbermünzen werden zu dem höchsten Gold- resp. Silberwerth bei uns eingewechselt. Wir nehmen z. B. vollwichtige Friedrichsd'or à fl. 9. 36. größere Parthien etwas besser; nicht vollwichtige unter Abzug von 6 fr. pr. Pf.

Für alle coursmäßigen Sorten, ausländische Noten, Coupons etc. sind wir zu den coulantesten Coursen sowohl Käufer als auch Verkäufer.

Zur kommissionsweisen Besorgung von Effekten-Geschäften gegen Baar, im Tausch oder auf Speculation, halten wir uns unter Zusicherung streng reeller Bedienung ergebenst empfohlen.

Stuttgart, 12. Juli 1874.

Die Wechselstube

der

Württemb. Commissionsbank

vis-à-vis dem Bahnhof und Telegraphen-Gebäude

Friedrichstraße 30.

Ununterbrochen geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 5 1/2 Uhr.

Boggenhof,
Gemeinde Schöllhütte,
Oberamt Bachnang.

Liegenschafts-Verkauf.



Am Freitag den 24. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

kommt im mittlern Boggenhof im einmaligen öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit geräumiger freundlicher Wohnung, Stallung, Scheuer mit großem gewölbtem Keller, Hälfte am Wasch- und Backhaus mit Branntweinbrennerei-Einrichtung, Wagenhütte, nebst laufendem Rohrbrunnen am Haus u.

26 Morgen Gras- u. Baumgarten, Acker u. Wiesen beim Haus mit mehr denn 100 tragbaren Obstbäumen, die heuer einen schönen Ertrag versprechen.

In den Kauf kann die vorhandene Fahrniß, sowie der Gutsertrag als Dreingabe mitgegeben werden. Verkaufs- u. Zahlungsbedingungen können nach Belieben des Käufers billigst gestellt werden.

Jedem arbeitsamen Familienvater ist mit wenig baaren Mitteln hiedurch Gelegenheit zu ganz gesichertem Auskommen gegeben.

Zusammenkunft in der Krone in Schöllhütte.

Schöllhütte den 16. Juli 1874.

Murrhardt.

Verkauf von Kirchengefäßen.

Neben einigen andern Gefäßen sind zum Verkauf ausgesetzt:

18 Stück solid gearbeitete Abendmahlkannen von engl. Zinn, gut erhalten und zum Gebrauch geeignet.

Kaufsanträgen sieht entgegen

Stiftungspflege.

Für Auswanderer

tägliche Dampfschiffahrt nach New-York

über Bremen wöchentlich 2 mal, über Hamburg 1 mal, über Antwerpen und Havre 4 mal. Darunter billigst von Mannheim mit Kost- und Gepädfreiheit auf der Seefahrt bis New-York nur fl. 72. 48.

Accordirt wird bei dem Bezirks-Agenten

C. G. Breuninger.
Rudersberg.

Substanz d'Alferi

beseitigt schnell angenehm und sicher ohne schädliche Einwirkung auf den Körper und ohne Beschränkung der gewöhnlichen Lebensweise Geschlechts-Krankheiten aller Art sowie die Folgen geschlechtlicher Excesse jeden Grades. Bei unvollständig kurirter, Jahre hindurch verschleppter Syphilis (tertiäres Stadium) dauert die Kur 8-10 Tage. Für den Erfolg garantire ich.

2 fl. nebst Geb. Vorschrift und Verpackung 3 Thlr. Allein zu beziehen durch

E. Giebel,
Berlin, Schützen-Strasse 32.

Aluentgeltliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfsuchenden sei das unerschöpfliche Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf reflectirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an F. Bollmann, Droguist in Guben, einsenden.

Wand-Scheine

für Bediener und Verheirathete, sowie Einlagen Bögen dazu empfiehlt die Red. dBl.

Inblichen Rohrzucker zum Fruchten Einmachen, Stampfmelis, Farinzucker und Zuckergläser empfiehlt

S. Sohly.

Redaktion, Druck und Verlag von C. V. Unterzuber

G m i n d.

Feiles Wohnhaus.



Wegen Wegzug von hier ist ein ganz in der Nähe gelegenes neu erbautes 2stöckiges sich gut rentirendes Wohnhaus, mit 7 schönen Zimmern, 2 Küchen, Keller, Brunnen und $\frac{1}{2}$ Morgen Garten beim Haus um den Preis v. 3400 fl. dem Verkauf ausgesetzt.

Frucht-Verkauf.

Am Samstag den 25. d. Mts., als am Feiertag Jakobi, Mittags 1 Uhr verkaufe ich auf dem Salbengehrenhof gegen baare Bezahlung:

$\frac{1}{2}$ Mg. Dinkel,

$\frac{1}{2}$ dito. Weizen,

$\frac{1}{4}$ dito. Roggen,

1 dito. Hafer u.

etwas Obst auf dem Baum.

Forstwächter Christadler.

Welzheim.

Reinen Unterländer Wein,

sowie noch 15 Eimer reinsten 1873ger Aepfelmost, bester Qualität, per Eimer fl. 35. verkauft eimer- und imweise

Elias Greiner.

Auch habe ich noch ca. 10 Eimer guten 1873er Aepfelmost im Auftrag per Eimer à fl. 24. p. Imi fl. 1. 36. zu verkaufen. Der Obige.

Breitenfürst.

Cinige Hundert fichtene Baumstüben

hat zu verkaufen

Joh. Abele.

Guten

Baeksteinfäs

bei Raibchen 15 kr. pr. Pfd., bei 10 Pfd 14 kr. pr. Pfd. empfiehlt

S. Sohly.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht.)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie

Doctor O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45.

Bereits über Hundert vollständig gehilt.

Schorndorf.

Für Wirthe & Private.

Um zu räumen, gebe ich meine reinen 1868, 70, 72 und 73er

Weine

auch imweise billigst ab, wozu Liebhaber freundlich einladet.

Distel, Bäcker.

Geld-Sorten vom 17. Juli. 1874.

Imperials	9. 42-44.
20-Francs	9. 26-27
Pistolen	9. 34-36.
Holl. fl. 10	9. 45-47.